

Geistlicher Impuls für den 02. November – Allerseelen

Am Allerseelentag gedenkt die Kirche aller Verstorbenen. Dieser Tag ist auch in Zeiten schwindender Kirchlichkeit immer noch tief im Bewusstsein der Menschen verankert, überall werden in den Tagen vor dem 02. November die Gräber für den kommenden Winter vorbereitet und nochmals mit Pflanzen und Lichtern geschmückt. Am Allerseelentag selbst ist für viele der Besuch des Familiengrabes immer noch obligatorisch. Dadurch wird zum Ausdruck gebracht, dass die bereits Verstorbenen immer noch Teil der Familie oder der Freundschaft sind und nicht dem Vergessen anheimgegeben wurden.

Genau das ist auch der Sinn des Allerseelentags im kirchlich-liturgischen Verständnis: Die kirchliche Gemeinschaft reicht über den Tod der Gläubigen hinaus, Kirche versteht sich als raum- und zeitübergreifende Versammlung. Vor allem die zeitliche Nähe zum Allerheiligentag am 01. November bringt darüber hinaus einen anderen Akzent in den Allerseelentag hinein, der vielleicht vielen gar nicht einmal so bewusst ist: Die österliche Dimension prägt Allerseelen mindestens genauso wie Allerheiligen! Die liturgischen Texte spiegeln das intensiv wieder: Vieles, was an Lesungen in der Osterzeit verkündigt wird, findet sich auch den Lesungstexten des 02. November wieder. Und zeichenhaft lässt sich dies auch ganz wunderbar am Abend des Allerseelentages auf den an sich dunklen Friedhöfen erkennen, die – wie im obigen Bild – durch die vielen Grablichter erhellt werden und dadurch eine wirklich österliche Atmosphäre bekommen.

Wäre es nicht denkbar, diesen Gedanken auch im Gottesdienst an Allerseelen Raum zu geben, vielleicht angeregt durch diesen Text des Schweizer Pfarrers Kurt Marti:

ein grab greift
tiefer
als die gräber
gruben
denn ungeheuer
ist der vorsprung tod

am tiefsten
greift
das grab das selbst
den tod begrub
denn ungeheuer
ist der vorsprung leben

